

Dokumentation Obersalzberg

2021

JAHRESBERICHT



Die Dokumentation Obersalzberg	2
Das Jahr 2021 im Überblick	3
Rückblick auf die alte Dauerausstellung 1999-2021	5
Blick auf die Baustelle	7
„Idyll und Verbrechen“ – die neue Dauerausstellung	8
Kooperationsprojekt „Identity Design“ mit der Hochschule Augsburg	11
Öffentlichkeitsarbeit	12
Soziale Medien und digitale Angebote	13
Veranstaltungen und Begleitprogramm	14
Bildung und Fortbildung	14
Sammlung	15
Institutionelle Vernetzung	16
Publikationen und Beiträge	17
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Gremien	19
Aus der Presse	22
Rezensionen	25
Statistik	27
Veröffentlichungen des Instituts für Zeitgeschichte zur Dokumentation Obersalzberg	28



VOM "JUDENBAD" ZUM
"JUDENFREIEN" KURORT

ANTISEMITISMUS IN BAD
REICHENHALL 1870-1945

Obersalzberger Gespräch Online
mit Dr. Johannes Lang



Die Dokumentation Obersalzberg

Die Dokumentation Obersalzberg ist ein Lern- und Erinnerungsort auf dem historischen Areal des ehemaligen „Führersperrgebiets“ bei Berchtesgaden. Sie befasst sich mit der Geschichte des Obersalzbergs und des Nationalsozialismus. Ziel ist es, die Besucher*innen wissenschaftlich fundiert, aber allgemein verständlich über das historische Geschehen zu informieren. Die Dauerausstellung, Wechselausstellungen, Vorträge und Veranstaltungen sowie ein umfangreiches Bildungsprogramm bieten ein breites Vermittlungsangebot.

Trägerin der Dokumentation Obersalzberg ist die Berchtesgadener Landesstiftung. Mit dem Betrieb beauftragt ist der Zweckverband Bergerlebnis Berchtesgaden.

Die fachliche Betreuung und Leitung obliegen dem Institut für Zeitgeschichte München–Berlin (IfZ). Durch die Verbindung von Wissenschaftsinstitut und Bildungseinrichtung unter dem Dach des IfZ bietet sich die einmalige Gelegenheit, aktuelle historische Forschungsergebnisse einem breiten und internationalen Publikum zugänglich zu machen und sie in einem weiten politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Umfeld zu diskutieren.

Das Jahr 2021 im Überblick

Der Dokumentation Obersalzberg steht mit neuem Gebäude, neuer Dauerausstellung und erweitertem Bildungszentrum ein grundlegender Neustart ihrer Arbeit bevor. Ende 2021 hat sie hierfür zwei wichtige Meilensteine passiert.

Am 23. November schloss die alte Dauerausstellung nach 22 Jahren und fast 3,2 Millionen Besucher*innen endgültig ihre Tore. Unmittelbar danach begann der Abbau. Aufgrund fehlender Lagerkapazitäten können nur wenige ausgewählte Tafeln aufgehoben werden, der Großteil hingegen musste entsorgt werden. Pandemiebeginn war eine Veranstaltung als würdiger Schlusspunkt leider nicht möglich. Stattdessen nahm die Dokumentation mit mehreren Social-Media-Beiträgen unter dem Hashtag #DokuWirdGeschichte Abschied und thematisierte anhand von Exponaten und Tafeln, wie 22 Jahre lang erfolgreich die Geschichte des Obersalzbergs und des Nationalsozialismus vermittelt wurde. Um Interessierten während des nun beginnenden ausstellungslosen Interims dennoch ein attraktives, digitales Angebot machen zu können, wurde die alte Ausstellung in einen virtuellen 360° Rundgang umgesetzt, in den auch der Audioguide und kurze Videos mit Rundgangsleiterinnen integriert sind. Der Film, der in der Ausstellung zu sehen war, ist auf YouTube frei abrufbar.



Mathias Irlinger verabschiedet die letzten Besucher*innen der alten Ausstellung am 23. November

Rund vier Wochen später, am 20. Dezember 2021, übergab die Bauverwaltung den Neubau an die Nutzer*innen. Damit kann im Folgejahr mit dem Einbau der neuen Dauerausstellung und der technischen Infrastruktur begonnen werden. Parallel dazu wird ab Anfang 2022 das bisherige Ausstellungsgebäude zum Bildungszentrum umgebaut. Die reibungslose Übernahme des Neubaus und die Räumung des Altbaus sind auch dem Engagement der Haustechnik zu verdanken, die bereits die Bauphase intensiv begleitete.



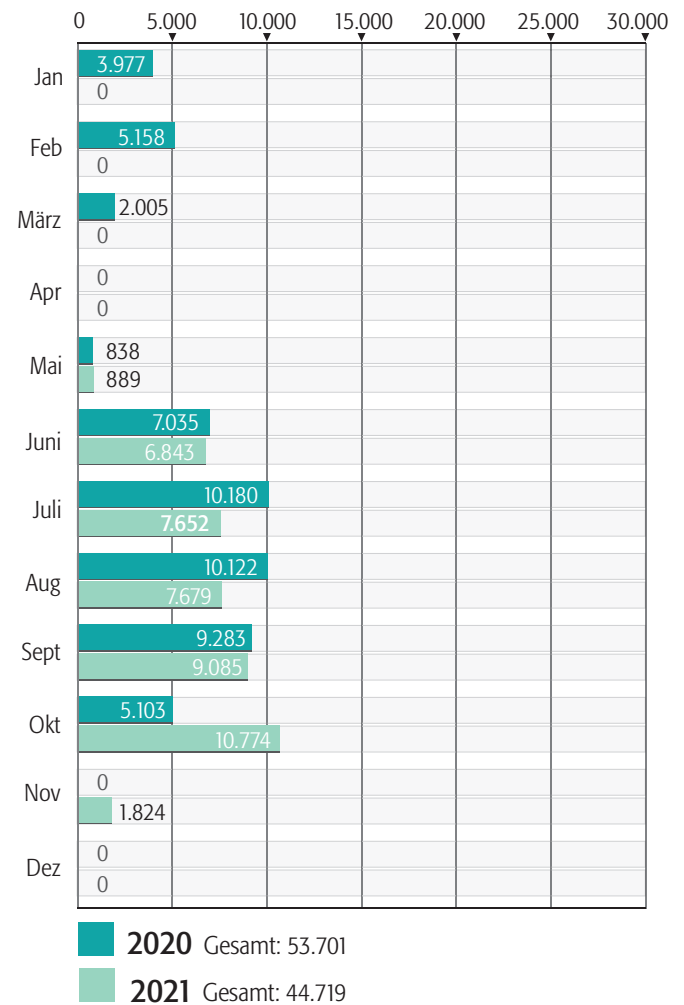
Der Neubau der Dokumentation Obersalzberg innen und außen

Obwohl das Jahr mit dem Abschluss der Bauarbeiten versöhnlich endete, bleibt die Gesamtbilanz doch erheblich getrübt: Auch 2021 prägte die Corona-Pandemie die Arbeit der Dokumentation Obersalzberg. Die Ausstellung musste während des gesamten ersten Halbjahres geschlossen bleiben. Am 28. Mai konnte sie erstmals öffnen, jedoch nur unter erheblichen Einschränkungen. Die Zahl der Gäste blieb auf 50 Personen gleichzeitig beschränkt. Demgegenüber fielen mehrere kurzzeitige baubedingte Schließungen (etwa zwischen dem 20. Sep-

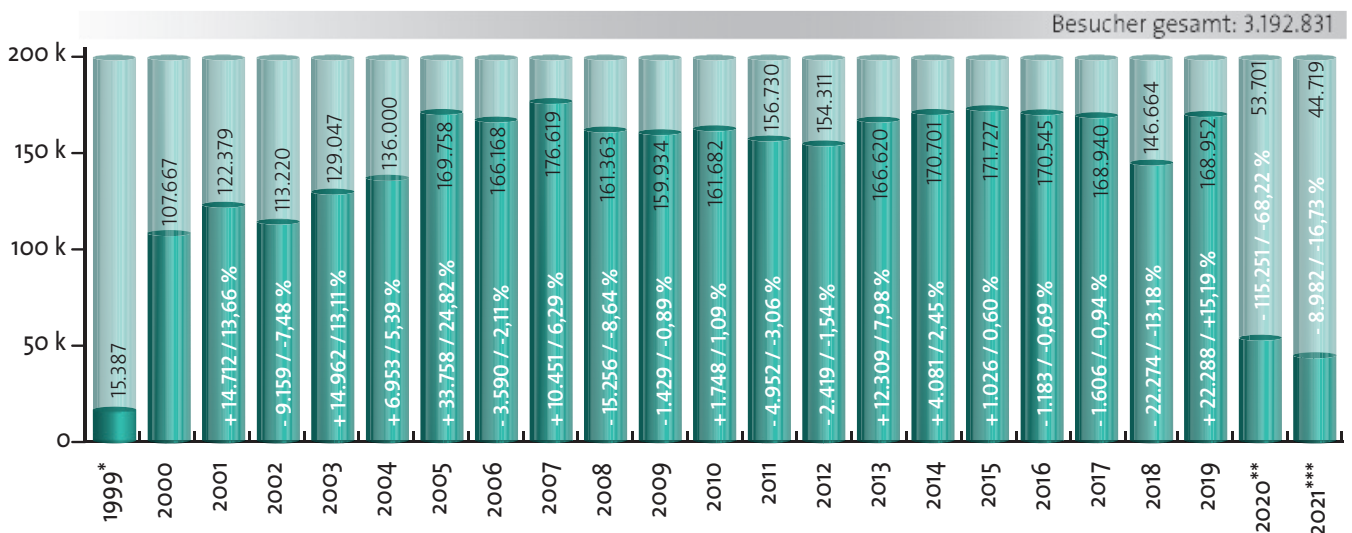
tember und dem 1. Oktober) kaum noch ins Gewicht. Um in diesem Jahr lange Wartezeiten zu vermeiden, wurde ein Online-Buchungssystem eingerichtet. Die Auslastung und die hohe Nachfrage belegten kontinuierlich das große Interesse an fundierten Informationen über den historischen Ort.

Die Arbeit unter den Bedingungen der Pandemie bedeutete wie schon im Vorjahr zusätzliche Belastungen für das Team, ungeachtet mittlerweile eingeübter Routinen. Die Kolleg*innen meisterten dies erneut in vorbildlicher Weise. Allen voran stellten sich die Betriebsleitung und der Besucherservice jeweils in kürzester Zeit auf neue Vorgaben ein und organisierten die rasche Umsetzung der unterschiedlichen Schutzmaßnahmen. Dank des hohen Einsatzes im Konzeptteam konnten größere Auswirkungen auf den Fortschritt der noch ausstehenden Arbeiten an der neuen Dauerausstellung vermieden werden. Die größten Einschränkungen waren weiterhin im Bereich der Bildungs- und Vermittlungsarbeit zu verzeichnen, wo die Präsenzformate des Bildungsangebots nur in einem kurzen Zeitfenster und mit Einschränkungen durchgeführt werden konnten. Veranstaltungen wie die Obersalzberger Gespräche konnten nur online angeboten werden. Insbesondere die freiberuflich tätigen Guides waren davon stark betroffen.

Besucherstatistik 2021



Besucher seit Eröffnung



* ab 20. Oktober; ** wegen Corona geschlossen: von 15.03. bis 17.05. und ab 20.10.; *** wegen Corona nur geöffnet 28.05.-22.11.

Rückblick auf die alte Dauerausstellung 1999-2021



Prolog der alten Ausstellung am Tag nach der Eröffnung 1999 und nach der Schließung 2021.



Die alte Dauerausstellung.



Max Mannheimer beim ersten Obersalzberger Gespräch am 27. März 2003 inmitten der Ausstellung, da es noch keinen Veranstaltungsraum gab.



Eine von zehn Winterausstellungen, die im Bunker gezeigt wurden.

Rückblick auf die alte Dauerausstellung 1999-2021



Rundgangsleiterinnen
beim letzten
Ausbildungskurs in
der alten Ausstellung.



Die Hitler-Büste in der Sektion
„Führerkult“ und als verpacktes
Exponat nach dem Abbau.

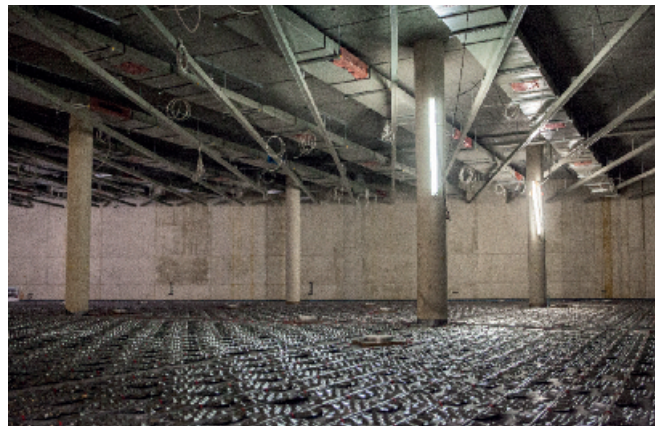


Abbau der alten Ausstellung
Ende November.



Blick auf die Baustelle

Im Jahr 2021 stand insbesondere der Innenausbau des neuen Gebäudes im Fokus. Lüftungsrohre, Kabel, Leitungen wurden verlegt, der Estrich aufgebracht und sanitäre Anlagen eingebaut. Die Fassade erhielt durch den Einbau der Glaselemente ihr endgültiges Aussehen. Im Bunker wurde der 50 m lange Steg eingebaut, der künftig einen barrierearmen Rundgang durch die historische Anlage ermöglichen wird. Im Herbst verließen die letzten Bagger und Kräne die Baustelle und der Außenbereich vor dem Neubau konnte asphaltiert und die Freiflächen begrünt werden. Auf dem überschütteten Dach wurde die Bergwiese angesät, die künftig auf dem neuen Museumsgebäude wachsen wird. Der Neubau war damit – bis auf Restarbeiten – fertiggestellt. Am 20. Dezember übergab die Bauverwaltung das Gebäude an die Berchtesgadener Landestiftung als Rechtsträgerin.



„Idyll und Verbrechen“ – die neue Dauerausstellung

Die Arbeiten an Konzept und Inhalt der neuen Dauerausstellung wurden bereits 2020 abgeschlossen. Dreh- und Textbuch liegen in lektorierte Fassung auf Deutsch und Englisch vor. Die Ausstellung umfasst fünf Kapitel mit 17 Erzähleinheiten sowie einen kommentierten Rundgang durch die Bunkeranlagen. Sie zeigt die Diskrepanz zwischen der vermeintlichen Idylle des historischen Ortes und den von ihm ausgehenden Massenverbrechen. Dabei spielt die historische Topografie des Obersalzbergs und seine Inszenierung durch die NS-Propaganda eine wichtige Rolle. Ihnen werden die Massenverbrechen in ganz Europa entgegengestellt. Zudem bezieht das Konzept gesellschaftsgeschichtliche Fragestellungen, das individuelle Schicksal von Opfern aus der Region und die Bedeutung des Obersalzbergs für Expansion und Krieg an zentraler Stelle ein. Schließlich überbrückt die Ausstellungserzählung die Zäsur von 1945, in dem sie der Nachkriegsgeschichte des Obersalzbergs ausreichend Platz einräumt.

Die für die Konzeption der neuen Dauerausstellung vom Freistaat Bayern bewilligten Projektstellen sind bereits 2020 ausgelaufen. Im Januar 2021 stellten Albert Feiber und Sven Keller gemeinsam mit Axel Drecoll, der bis Mitte 2018 die Fachliche

Leitung innehatte, das Ausstellungskonzept in den renommierten Vierteljahrsheften für Zeitgeschichte vor. Der Beitrag ist auf der Internetseite der Dokumentation frei verfügbar (www.obersalzberg.de/dokumentation-obersalzberg/neugestaltung). Sven Keller hatte zudem Gelegenheit, den historischen Ort und das Ausstellungskonzept in einem Beitrag für die geschichtsdidaktische Fachzeitschrift *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* zu präsentieren. Auch konnte er nach über zweijähriger, pandemiebedingter Pause am 6. Oktober dem Kuratorium in der Dokumentation Obersalzberg noch einmal über den Stand der Arbeiten berichten.

Der kuratorische Fokus lag 2021 auf einzelnen medialen Sonder- und Vertiefungselementen, deren Finalisierung erst im Vorfeld der Realisierung erfolgen kann, wenn Programmierung und technische Umsetzung erfolgen. Die Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Wissensmedien (IWM) in Tübingen zur Erarbeitung eines Medientischs, der die Dekonstruktion von Propagandafotografien erlaubt, ist in weiten Teilen abgeschlossen. Auch hier stehen noch einzelne Schritte der technischen Umsetzung in die Software und damit zusammenhängende Lektorats- und Übersetzungsarbeiten an. Mit den gleichen Einschränkungen finalisiert wurden weitere mediale Sonderelemente wie eine Station zu den Dimensionen der NS-Verbrechen sowie eine Visualisierung der Deportationen aus



Bemusterung von Drucken für die neue Dauerausstellung.



ganz Europa in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz. Für diese Stationen wurde auf Basis der in den Vorjahren erarbeiteten Inhalte die gestalterische und grafische Umsetzung konkretisiert und das notwendige Kartenmaterial erstellt.

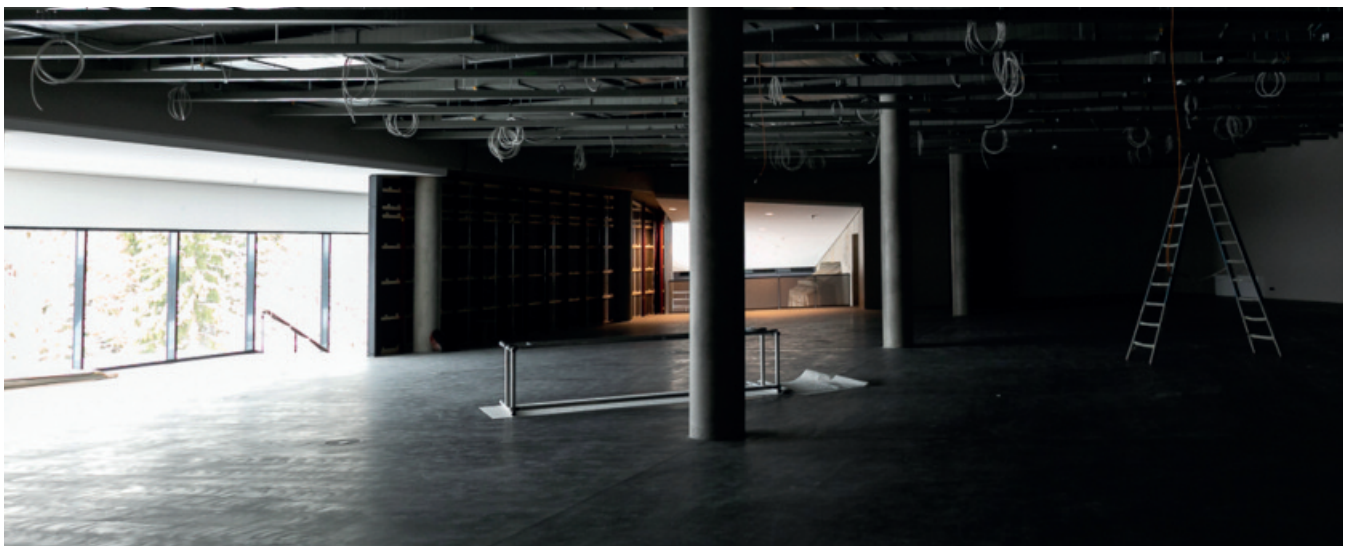
Die Arbeit an den medialen Komponenten der zukünftigen Dauerausstellung umfasste zudem zwei weitere Projekte: In Zusammenarbeit mit Spiegel-TV entstehen zwei Kurzfilme zur Ausstellung und zum Bunkersystem am Obersalzberg, die die didaktische Arbeit ergänzen werden. Für beide Filme liegt inzwischen eine überarbeitete Rohfassung vor. Vor der Fertigstellung sind noch Dreharbeiten notwendig, die pandemie- und baubedingt noch ausstehen. Außerdem wurde ein Großteil der Vertiefungsinformationen für den Multimediaguide (MMG) fertiggestellt und das Konzept im Vorfeld des europäischen Ausschreibungsverfahrens noch einmal aktualisiert. Der MMG wird die Nutzung medialer Formate in der neuen Ausstellung ermöglichen und verschiedene audiogeführte Rundgänge und inklusive Angebote zur Verfügung stellen. Ein Teil der Inhalte wird in Zusammenarbeit mit der Firma Linon Medien in Berlin erarbeitet, die kurz nach dem Jahreswechsel 2021/22 den Zuschlag erhielt.

Die inhaltlichen Arbeiten an der neuen Kommentierung für den Bunker, der als begehbare Realexponat auf Besucherinnen besonders attraktiv wirkt, wurden 2021 fertiggestellt. Hin-

gewiesen wird zukünftig in deutlich stärkerem Maße auf Inschriften, dingliche Hinterlassenschaften und bauliche Besonderheiten. Die entsprechenden Texte wurden verfasst, lektoriert und übersetzt. Gleiches gilt für die dort verorteten Ausstellungsteile zu Zwangsarbeit und Luftkrieg, die thematisch unmittelbar mit dem Realexponat Bunker verknüpft sind. Dabei konnte auf erhebliche Vorarbeiten des Bildungsreferats zurückgegriffen werden, die für Social Media-Formate recherchiert worden waren.



Seit April 1945 liegt diese Milchkanne in einem Schutthaufen im Bunker. In ihrer erhielten die Zwangsarbeiter während der Arbeit eine dünne Suppe. Zukünftig wird eine Tafel auf ihre Geschichte hinweisen.



Der neue Ausstellungsraum.

„Idyll und Verbrechen“ – die neue Dauerausstellung



Nach dem Abbau der alten Dauerausstellung entsteht hier das neue Bildungszentrum.

Zu allen ausstellungsrelevanten Themen fand – meist im digitalen Raum – weiterhin ein reger Austausch mit dem Büro ramióscenario Ausstellungsgestaltung statt. Die Ausführungsplanung wurde im Vorfeld der Ausschreibungen für die Realisierung abgeschlossen. Der Grafiksatz für die Dauerausstellung wurde finalisiert und in Auszügen bemustert. Einen wichtigen Arbeitsschwerpunkt bildete 2021 die weitere Planung der inklusiven Angebote, die das Bildungsreferat federführend betreut. Dazu zählen taktile Stationen für die Dauerausstellung sowie das Leitsystem für Blinde und Sehbeeinträchtigte im gesamten Umfang der neuen Dokumentation Obersalzberg. Ebenfalls bearbeitet wurden die Entwürfe für die Möblierung aller öffentlichen Räume jenseits der Ausstellung sowohl im Neubau als auch im Bildungszentrum.

Gemeinsam mit der Verwaltungsleiterin des IfZ bereiteten die fachliche Leitung und ramióscenario mehrere europaweite Vergabeverfahren für die Realisierung der neuen Dauerausstellung (Elektrotechnik, Beleuchtung, Wand- und Deckenbauten, Möbel) vor. Um den damit verbundenen Aufwand fachlich kompetent bewältigen zu können, sah sich das IfZ veranlasst, die Verwaltungsleiterin Christine Ginzkey über einen längeren Zeitraum hinweg von ihren anderen Aufgaben im Hause komplett freizustellen. Die fachliche Leitung war zudem durch die weiterhin notwendigen und im zeitlichen Umfeld der Über-

gabe des Neubaus noch einmal besonders intensiven Abstimmungen mit der Bauverwaltung erheblich ausgelastet. Hinzu kamen die ab Jahresmitte angelaufenen Planungen für den Umbau des Bestandsgebäudes in ein Bildungszentrum, an denen auch das Bildungsreferat intensiv beteiligt war.

Eine personelle Verstärkung erfuhr das Konzeptteam durch die Einrichtung einer neuen Stelle eines Wissenschaftlichen Mitarbeiters. Sie wurde übergangsweise zunächst je hälftig mit Andreas Stelzl und Sebastian Peters besetzt. Herr Stelzl schied zum Jahresende aus. Nach Fertigstellung seiner Promotion hat Herr Peters seit 1. Oktober die Vollzeitstelle inne. Er ist bereits seit 2017 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter in Teilzeit im Kooperationsprojekt „Medientisch“ in der Abteilung beschäftigt.



Andreas Stelzl bei einem Obersalzberger Gespräch Online.

Kooperationsprojekt „Identity Design“ mit der Hochschule Augsburg

Im Zuge der Neueröffnung der Dokumentation wird auch der Außenauftritt grundlegend überarbeitet. Unter der Leitung von Sven Keller hat das Institut für Zeitgeschichte München-Berlin in Vertretung für die Dokumentation Obersalzberg deshalb mit der Fachwerkstatt Identity Design an der Hochschule Augsburg ein Kooperationsprojekt gestartet.

Vor-Ort-Termins im Oktober hat das Team die Studierenden in Fachvorträgen, während Geländerundgängen und der Besichtigung von alter Ausstellung, Erweiterungsbau und Bunkeranlage mit dem notwendigen Hintergrundwissen vertraut gemacht. Außerdem stellte der Zweckverband Bergerlebnis Berchtesgaden das Markenkonzept und das Selbstverständnis der Tourismusregion vor. Im November erfolgte ein Gegenbesuch in Augsburg.



Leonie Zangerl und Andreas Stelzl mit Studierenden der Fachwerkstatt Identity Design.

Unter Anleitung ihres Professors Stefan Bufler sowie der beiden Designer Karin Langeveld und Cuby Gerards von Trapped in Suburbia aus Amsterdam stellen sich 26 Studierende in mehreren Projektgruppen der Frage, wie eine angemessene visuelle Sprache für den historischen Ort und die Dokumentation Obersalzberg aussehen kann. Während eines zweitägigen

Die Studierenden präsentierten Vertreter*innen der Dokumentation ihre konzeptionellen Leitideen, die die Grundlage für den Designprozess bildeten. An dessen Ende kürt eine Fachjury aus Vertretern des IfZ, des ZVBB und der Berchtesgadener Landesstiftung nach einem kursinternen Wettbewerb den Siegerentwurf.

Öffentlichkeitsarbeit

Ungeachtet der Corona-Pandemie blieb die Pressearbeit intensiv. Die Expertise der Dokumentation Obersalzberg floss in zahlreiche Artikel, Fernseh- und Radiobeiträge ein. Zum Jahresbeginn schlug der Verkauf des Hotel Türken, gelegen unmittelbar neben dem Berghofgelände, hohe Wellen – Sven Keller nahm hierzu mehrfach Stellung; auch war er als Experte für Erinnerungskultur gefragt. Im Sommer machte der Musiker Christoph Well für seine Sendung „Stofferl Wells Bayern“ im Bayerischen Fernsehen am Obersalzberg Halt – ein Besuch, der verdeutlicht, dass auch in populären Unterhaltungsformaten Raum ist für einen kritischen Blick auf historische Orte wie den Obersalzberg. Anlässlich der Schließung der alten Dauerausstellung blickten regionale Medien auf die lange erfolgreiche Laufzeit zurück. Zudem berichteten die lokalen Zeitungen – in enger Zusammenarbeit mit dem Bildungsreferat – über kleinere neue Forschungserkenntnisse der Dokumentation Obersalzberg, etwa zur Biografie einer Jüdin aus Ramsau oder zu historischen Gräbern auf Berchtesgadener Friedhöfen. Besuche internationaler Journalistinnen blieben pandemiebedingt im Berichtsjahr weiterhin eingeschränkt.



Leonie Zangerl mit der Redakteurin des Berchtesgadener Anzeigers Lena Klein bei einem Pressetermin am Alten Friedhof Berchtesgaden.



Sven Keller mit Christoph Well bei Dreharbeiten für die Sendung „Stofferl Wells Bayern“.

Ebenso informierten sich Vertreter*innen aus Politik und Zivilgesellschaft vor Ort über die Arbeit der Dokumentation. Darunter waren im Berichtsjahr der Bayerische Finanz- und Heimatminister Albert Füracker, die Bayerische Staatsministerin für Wohnen, Bau und Verkehr Kerstin Schreyer sowie die Bayerische Landwirtschaftsministerin und Landtagsabgeordnete des Stimmkreises Berchtesgadener Land Michaela Kaniber.



Der Bayerische Staatsminister der Finanzen und für Heimat Albert Füracker mit Sven Keller bei einer Besichtigung des neuen Ausstellungsraumes während der Bauphase.

Soziale Medien und digitale Angebote

Insgesamt konzentrierte sich 2021 die Bildungsarbeit erneut auf Onlineformate. Hier haben die Sozialen Medien mittlerweile einen festen Platz: Über die Plattformen Facebook, Instagram und YouTube hinweg konnten die Follower*innen-Zahlen insgesamt um ca. 1.500 auf knapp 6.200 gesteigert werden. Etwa 100 jeweils zweisprachige Beiträge vermittelten Inhalte zur Geschichte des Obersalzbergs und des Nationalsozialismus. Auf YouTube, wo die Dokumentation seit Jahresbeginn aktiv ist, erreichen Videos mittlerweile Zugriffszahlen im

vier- bis fünfstelligen Bereich. Einige Beiträge wurden zudem von Multiplikatorinnen wie Blogs und der Lokalpresse aufgegriffen. Ebenso erfreute sich die Audioguide App großer Nachfrage mit mehr als tausend Aufrufen im Monat. Mit Schließung der Dokumentation wurde auch die App eingestellt. Der Audioguide ist jedoch weiterhin im virtuellen 360° Grad Rundgang verfügbar.

Zum Internationalen Museumstag im Mai widmete das Bildungsreferat der Geschichte verschiedener Häuser und ihrer Bewohner*innen am Obersalzberg ein Video und die Social-Media-Serie #GeschichteVerorten. Das Video verzeichnete bis Jahresende mehr als 21.000 Aufrufe auf YouTube, die 18 Beiträge zu #GeschichteVerorten erzielten insgesamt eine Reichweite von ca. 80.000 Aufrufen. Die Dokumentation beteiligte sich an mehreren online-Initiativen von Erinnerungsorten und Museen wie an der Aktion #LichterGegenDunkelheit zum Holocaust-Gedenktag am 27. Januar oder am Festtag 1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland.



Häusergeschichten und #GeschichteVerorten auf YouTube und Instagram.



Fahne am Berghofgelände zum Festtag 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland am 11. Dezember.

Veranstaltungen und Begleitprogramm

Die Obersalzberger Gespräche mussten 2021 online stattfinden. Den Auftakt machte Andreas Stelzl, der über die fotografische Inszenierung Hitlers am Obersalzberg in den Illustrierten Zeitungen in der NS-Zeit sprach und dabei verschiedene Phasen herausarbeiten konnte. Die beiden weiteren Gespräche standen ganz im Zeichen des Festjahres 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland: Der Journalist Ulrich Chaussy erinnerte an den Chemiker Arthur Eichengrün, der ab 1915 ein Haus am Obersalzberg besaß. Aufgrund seiner jüdischen Herkunft wurde die Familie Anfang der 1930er-Jahre bedroht, weshalb sie 1932 den Obersalzberg verließ. Seiner Verfolgung ab 1933 und späteren Inhaftierung in Theresienstadt konnte Arthur Eichengrün damit nicht entgehen.



In einer Kooperationsveranstaltung mit dem ReichenhallMuseum und dem Stadtarchiv Bad Reichenhall sprach Johannes Lang im November zur langen Tradition jüdischer Gäste in der Kurstadt und den zeitgleich immer wieder aufkeimenden Antisemitismus, der ab 1933 in Ausgrenzung und Verfolgung mündete. Alle drei Gespräche stießen auf großes Interesse und wurden von bis zu 1.200 Menschen live auf Zoom oder als Aufzeichnung auf YouTube verfolgt.



Johannes Lang und Mathias Irlinger beim Obersalzberger Gespräch Online.

Bildung und Fortbildung

Die Bildungsarbeit in der Dokumentation Obersalzberg war 2021 nur in einem kurzen Zeitfenster möglich. Auch nach Wiedereröffnung der Ausstellung am 28. Mai konnten aufgrund der beengten Platzverhältnisse keine Gruppenformate durchgeführt werden. In dieser Phase setzten Karin Wabro, Leonie Zangerl und Mathias Irlinger deshalb vor allem auf Angebote im historischen Gelände und Outreach-Seminare. Erst ab 2. September waren wieder Führungen und Workshops im Ausstellungsgebäude möglich. Trotz kurzer Vorlaufzeit war die Nachfrage nach Bildungsangeboten durch Schulen, Bundeswehr und Polizei hoch, so dass im September und Oktober eine ungewöhnlich hohe Zahl an Workshops und Führungen stattfinden konnte. Darunter waren ein Seminartag für Offiziersanwärter*innen der Bundeswehr zum Angriff auf die Sowjetunion 1941 und ein viertägiger Workshop mit der Universität Gießen zur Erinnerungsarbeit in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.



Rundgang im historischen Gelände mit den beiden Künstlerinnen Caroline Knapp und Manon Haase im Januar.

Auch 2021 unterstützte das Bildungsreferat wieder Schülerinnen, Studierende, Kunst- und Kulturschaffende bei Arbeiten zum Themenkomplex Obersalzberg. Verstärkt wurde das Team bis Juni von Sebastian Kovats vom Österreichischen Auslandsdienst.

Sammlung

Die Sammlung bildet eine wesentliche Grundlage für die Arbeit der Dokumentation Obersalzberg. Aus ihrem Fundus schöpft nicht nur die neue Dauerausstellung, die als moderne Ausstellung exponatbezogen erzählt, von den vorhandenen Objekten sollen vielmehr auch Ausstellungsideen für künftige Wechselausstellungen entwickelt werden. Die Sammlung sieht es als ihre Aufgabe, Dokumente, Bild- und Filmmaterial sowie Objekte zu sammeln, anhand derer sowohl die Geschichte des Obersalzbergs als auch die allgemeine NS-Geschichte erzählt werden können. Voraussetzung für die Aufnahme von Objekten in die Sammlung ist ein Bezug zum Obersalzberg oder zur NS-Geschichte der Region.



Sora Stöckl entnimmt Exponate aus der alten Dauerausstellung.

Auch 2021 wurde die Sammlung ausgebaut, zumeist mit Objekten, die der Dokumentation von privater Seite im Zuge von Haushaltsauflösungen angeboten wurden. Nach der Schließung der alten Dauerausstellung wurden alle dort gezeigten Originalexponate fachgerecht verpackt und ins Depot gebracht. Ein Teil davon wird in der neuen Ausstellung wieder zu sehen sein. Der Schwerpunkt der Arbeit von Anja Deutsch und Sora

Stöckl vom Sammlungs- und Ausstellungsmanagement lag im Berichtsjahr jedoch erneut in der Abwicklung der zahlreichen Lizenz- und Leihanfragen für die neue Dauerausstellung. Ebenso wurde die konservatorisch angemessene Präsentation der Objekte – etwa durch spezielle Vitrinen – und die Beschaffung von Faksimiles vorbereitet. Hinzu kam die laufende Betreuung aller exponatbezogenen Fragen, wie etwa deren sachgemäßer Lagerung. Hier war vor allem der Umzug der eigenen Sammlung in einen größeren klimatisierten Depotraum innerhalb des IfZ zu bewältigen, der bis zum Herbst abgeschlossen werden konnte.



Verpacktes Exponat der alten Dauerausstellung.

Auf der neuen Plattform „museum-digital:gedenkstaetten“ stellt die Dokumentation Obersalzberg ausgewählte Objekte und ihre Hintergründe vor. Dort präsentieren 780 deutsche Museen knapp 600.000 Objekte, die durch verschiedene Suchfunktionen erschlossen und verknüpft sind. Die Dokumentation Obersalzberg zeigt neben Fundstücken aus dem Bunker und Devotionalien aus der NS-Zeit auch Grablichter, die Neonazis in den letzten Jahren am Berghofgelände hinterlassen haben, sowie einen Bierdeckel, der vermeintlich aus der SS-Kaserne im „Führersperrgebiet“ stammen soll, in Wirklichkeit aber vermutlich in den 1980er-Jahren gefälscht und mehrmals verkauft wurde.

Institutionelle Vernetzung

Die Vernetzung und der vielfache Austausch mit musealen und wissenschaftlichen Einrichtungen wurden 2021 weiter intensiv fortgesetzt. Die Dokumentation Obersalzberg ist Teil eines Netzwerks historischer Gedenkstätten und kooperiert mit zahlreichen Forschungsinstitutionen, Museen und Bildungseinrichtungen in der Region Berchtesgaden, in Bayern sowie auf nationaler und internationaler Ebene.

Für die neue Dauerausstellung verfügt die Dokumentation über einen eigenen Wissenschaftlichen Beirat sowie über ein beratendes Kuratorium. Darüber hinaus partizipiert sie als Abteilung des Instituts für Zeitgeschichte an den zahlreichen nationalen und internationalen Kontakten des IfZ sowie am wissenschaftlichen Austausch innerhalb des Hauses. Pandemiebedingt konnten diese Kontakte 2021 nur eingeschränkt gepflegt werden.

Sven Keller hat im Berichtsjahr das Stadtmuseum Lindau zur Umsetzung des Themas Nationalsozialismus beraten, ebenso den Bezirk Schwaben für die Mitmachausstellung „VerVolkt“. Er ist Mitglied der Kommission für Erinnerungskultur der Stadt Kempten. Mathias Irlinger ist Mitglied der Facharbeitsgruppe Kultur der EUREGIO Salzburg – Berchtesgadener Land – Traunstein.

Darüber hinaus beteiligten sich Teammitglieder an verschiedenen Konferenzen, universitären Seminaren und trugen bei Veranstaltungen anderer Einrichtungen vor. So sprach Albert Feiber über die Geschichte des Obersalzbergs bei einer Vortragsreihe des Freilichtmuseums Glentleiten. Karin Wabro und Leonie Zangerl referierten über biographische Zugänge in der Bildungsarbeit bei einer Tagung im Haus der Geschichte Österreichs in Wien. Sven Keller war als Experte am historischen Hauptseminar „Präsenz der NS-Geschichte – Erinnerungsorte in Süddeutschland“ an der Universität Augsburg beteiligt und Mathias Irlinger trug in Freising zu Fotografie und Propaganda am Obersalzberg vor. Sebastian Peters stellte seine Forschung zu Hitlers Leibfotografen Heinrich Hoffmann an der LMU München und im Geschichtszentrum Museum Mühlendorf am Inn vor. Leonie Zangerl konnte sich bei der International Digital Winter School for Educators „Nazi Forced Labor: History And Aftermath“, organisiert vom Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit und den Arolsen Archives mit einer internationalen Gruppe an Geschichtsvermittler*innen vernetzen und weiterbilden. Mathias Irlinger nahm am Workshop „Historischer Ort und Virtueller Raum“ der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten teil.



Albert Feiber bei einem Vortrag im Freilichtmuseum Glentleiten.

Publikationen und Beiträge

Die Publikationen sind ein wichtiger Bestandteil der Dokumentation. Bereits zur Eröffnung im Oktober 1999 konnte „Die tödliche Utopie“ als Begleitband vorgelegt werden. Als damals konkurrenzloses Kompendium neuer Art zum „Dritten Reich“ sollte es dem historisch interessierten Laien ermöglichen, eine sichere Kenntnis dieses Zeitabschnitts der deutschen Geschichte zu gewinnen. Der reich illustrierte Text-Bild-Band entwickelte sich zum Bestseller, der sogar an Schulen als Zusatzlehrmittel im zeitgeschichtlichen Unterricht eingesetzt wurde. 2008 erschien eine völlig überarbeitete Neuauflage, deren Umfang um knapp ein Drittel angewachsen war. „Die tödliche Utopie“ lehnte sich auch weiterhin an die Ausstellung an, war darüber hinaus jedoch ein unabhängig davon lesbares historisches Sachbuch, das auch im Buchhandel auf großes Interesse stieß. Die Gesamtauflage nach 22 Jahren beträgt 100.000 Exemplare.



Die „Bilder, Texte, Dokumente, Daten zum Dritten Reich“ – so der Untertitel des Begleitbandes – wurden durch „Tondokumente zum Dritten Reich“ („Täter – Gegner – Opfer“) sowie den beiden Ausstellungsfilmern ergänzt. Der Film „Vom Berg-

bauerndorf zum Führersperrgebiet – Zeitzeugen berichten“ wurde zunächst als VHS-Kassette und später als DVD angeboten (und ist jetzt auf YouTube zu sehen), ebenso der Film „Gewalt. Vernichtung. Tod. Szenen aus dem Zweiten Weltkrieg“, der im Bunker zu sehen war. Auch diese Begleitmedien erfuhr jeweils mehrere Auflagen.



Die zentrale Aufgabe der Dokumentation Obersalzberg ist die Vermittlung der NS-Geschichte, und eine wichtige Zielgruppe sind Schulen und andere Bildungseinrichtungen. Entweder zur Vorbereitung eines Besuchs in der Ausstellung, auf die Teilnahme an einem der Bildungsangebote, aber auch zur eigenständigen Nutzung wurde 2005 ein Didaktisches Handbuch publiziert. Begleitend erschien eine CD mit Unterrichtsmaterial (Arbeitsblätter, Bild- und Textquellen). Alle Publikationen zusammen bildeten den „Pädagogischen Koffer“ der Dokumentation Obersalzberg, der rund 10 Jahre lang an Schulen und andere Bildungseinrichtungen abgegeben wurde.



Fachbeiträge:

1. **Irlinger, Mathias/ Wabro, Karin/ Zangerl, Leonie:**
Dokumentation Obersalzberg, in: Václava Kutter Babnová/Bernhard Schoßig (Hrsg.): Gemeinsam auf dem Weg der Erinnerung. Materialien und Methodenbausteine für deutsch-tschechische Erinnerungsarbeit. Band II, Plzeň/Regensburg 2021, S. 70-79.
2. **Irlinger, Mathias/ Wabro, Karin/ Zangerl, Leonie:**
Dokumentace Obersalzberg, in: Václava Kutter Babnová/Bernhard Schoßig (Hrsg.): Společnou cestou ke vzpomínkám. Metodické podklady pro Česko-německá setkání na památných místech. II. díl, Plzeň/Regensburg 2021, S. 63-71.
3. **Keller, Sven/Feiber, Albert:**
Idyll und Verbrechen. Die neue Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 69 (2021), H. 1, S. 155-165 (mit Axel Dreccoll).
4. **Keller, Sven:**
Landschaft, Inszenierung und Verbrechen. Der Täterort Obersalzberg, in: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 72 (2021), Heft 3/4, S. 196-211.
5. **Keller, Sven:**
Er bleibt – aber wie? Der Obersalzberg als Hitler-Ort, in: Magnus Brechtken (Hrsg.): Aufarbeitung des Nationalsozialismus. Ein Kompendium, Göttingen 2021, S. 284-316.
6. **Keller, Sven:**
Täterort und Tourismus. Der Obersalzberg, in: informationen. Wissenschaftliche Zeitschrift des Studienkreises Deutscher Widerstand 1933-1945 (2021), Nr. 94, S. 25-28.
7. **Peters, Sebastian:**
Searching for looted books at the Bavarian State Library: Karl Süßheim's collection of Norica manuscript, in: Andrea Gáldy/Ronit Sorek/Netta Assaf/Gal Ventura (Hrsg.): Collecting and provenance, Newcastle upon Tyne 2021, S. 240-250 (mit Stephan Kellner).

Qualifikationsarbeiten:

2021 konnte Sebastian Peters seine Dissertation zum Thema „Heinrich Hoffmann (1885-1957). Hitlers Fotograf und seine Netzwerke zwischen Politik, Propaganda und Profit“ mit hervorragendem Ergebnis abschließen. Er wird seine Kenntnisse auch zukünftig in die Arbeit der Dokumentation Obersalzberg einbringen.

Besonders freuen wir uns, dass zwei langjährige studentische Hilfskräfte zum Abschluss ihres Studiums Masterarbeitsthemen zum Obersalzberg wählten: Alina Schneider befasste sich mit dem „Obersalzberg zwischen Hitlers Herrschaft und Wiedergutmachung“ und dabei insbesondere mit dem Gasthof Zum Türken, und Andreas Stelzl legte eine Arbeit zu „Bildpresselenkung und deren Inhalte im ‚Dritten Reich‘“ am Beispiel des Obersalzberges vor.

Die Dokumentation Obersalzberg gratuliert herzlich!

Darüber hinaus unterstützte die Dokumentation Obersalzberg eine Reihe weiterer Qualifikationsarbeiten von Studierenden der Ludwig-Maximilians-Universität München, der Universität Augsburg, der Paris Lodron Universität Salzburg, der Fachhochschule Salzburg sowie der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Gremien

Institut für Zeitgeschichte München – Berlin

Die Fachliche Leitung, also die wissenschaftliche, museumsfachliche und museumspädagogische Betreuung der Dokumentation Obersalzberg, obliegt dem Institut für Zeitgeschichte, München–Berlin. Diese umfasst folgende Bereiche:

Fachwissenschaftliche Aufgaben

Konzeption, Inhalte und Anordnung der Dauerausstellung, Auswahl der Exponate und Ton-/Bildmedien, Ausstellungstexte, Sonderausstellungen, Veranstaltungen; Begleitpublikationen, Fachauskünfte, Begutachtung einschlägiger Fremdprojekte

Museumsfachliche Aufgaben

Ausstellungsdesign, Ausstellungsproduktion, Medien- und Museumstechnik, Exponat- und Rechteverwaltung, Ergänzungssammlung

Museumspädagogische Aufgaben

Individuelle Besucherbetreuung, Texte des Audioguide, Führungskonzepte, Fortbildungsmaßnahmen für Lehrer und andere Mittler historisch-politischer Bildung, Besucherforschung

Öffentlichkeitsarbeit:

Öffentliche Vertretung der Dokumentation in allen fachlichen Fragen, Pflege eines einheitlichen Erscheinungsbilds („Corporate Identity“), Pressearbeit (Printmedien, Fernsehen, Funk, Internet), Pflege der Website „obersalzberg.de“ und der Social-Media-Seiten der Dokumentation, Werbung (Anzeigen, Flyer etc.), Beziehungen zu verwandten Einrichtungen, Beziehungen zur Politik und zu gesellschaftlich relevanten Organisationen

Verlagsaufgaben

Herstellung und Vertrieb der „Veröffentlichungen des Instituts für Zeitgeschichte zur Dokumentation Obersalzberg“

Fachlicher Leiter:

Dr. Sven Keller

Stellv. Fachlicher Leiter und Kurator:

Dipl.-Verwaltungswirt (FH) Albert A. Feiber M.A.

Sekretariat:

Eva Maria Zembsch

Sammlungs- und Ausstellungsmanagement:

Anja Deutsch M.A.

Dipl.-Museologin (FH) Sora Stöckl

Bildungsreferat:

Mag. phil. Sonja-Maria Herzl-Förster (in Elternzeit)

Dr. Mathias Irlinger

Karin Wabro B.A.

Leonie Clara Zangerl M.Ed.

Wissenschaftliche Mitarbeiter:

Sebastian Peters M.A.

Andreas Stelzl (April bis Dezember 2021)

Wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:

Jennifer Niedernhuber (ab August 2021), Alina Schneider, Helena Schwinghammer, Andreas Stelzl (bis März 2021), Patricia Zeitz (ab August 2021)

Gedienkdiener:

Sebastian Kovats (bis Juni 2021)

Zweckverband Bergerlebnis Berchtesgaden

Träger der Dokumentation ist die Berchtesgadener Landesstiftung, die den Betrieb auf den Zweckverband Bergerlebnis Berchtesgaden übertragen hat. Der Aufgabenbereich des Zweckverbandes umfasst die Kasse, Aufsicht, Haustechnik und den Gebäudeunterhalt, die verwaltungstechnische und organisatorische Umsetzung der fachlichen Vorgaben.

Betrieblicher Leiter:

Dipl.-Kaufmann Markus Rosenberg

Kasse:

Felicia Däuber, AnnKatrin Grüner, Anita Irlinger (bis Nov. 2021), Romana Küblbeck, Angela Renoth, Christa Renoth

Technik:

Leiter: Rüdiger Brust
Michael Grüner, Robert Moser, Manfred Nasko, Sebastian Kurz (bis Juni 2021)

Aufsicht:

Meraci Linnenbrink

Reinigungskräfte:

Alena Brandner, Sabine Kosta

Wissenschaftlicher Beirat für die Neukonzeption der Dauerausstellung

Prof. Dr. Raphael Gross,
Präsident der Stiftung Deutsches Historisches Museum Berlin

Dr. Gabriele Hammermann,
Leiterin der KZ-Gedenkstätte Dachau

Prof. Dr. Hans Walter Hütter,
Präsident der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland

Prof. Dr. Alfons Kenkmann,
Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte, Historisches Seminar der Universität Leipzig

Prof. em. Dr. Volkhard Knigge,
ehemaliger Direktor der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora

Prof. Dr. Wolfram Pyta,
Leiter der Abteilung Neuere Geschichte, Historisches Seminar der Universität Stuttgart und Direktor der Forschungsstelle Ludwigsburg

Prof. Dr. Joachim Scholtyseck,
Leiter der Abteilung für Geschichte der Neuzeit, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und ehemaliger Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des IfZ

Kuratorium für die Neukonzeption der Dauerausstellung

(Stand: 2021)

Dr. Walter Schön,
Ministerialdirektor a.D., Vorsitzender des Kuratoriums, ehemaliger Amtschef im Bayerischen Staatsministerium der Justiz

Prof. Dr. Andreas Wirsching,
Stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums, Direktor des Instituts für Zeitgeschichte München-Berlin

Dr. Dirk Blübaum,
Leiter der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern

Prof. Dr. Magnus Brechtken,
Stellvertretender Direktor des Instituts für Zeitgeschichte München-Berlin

Judith Einsiedel,
Pastoralreferentin, Bischöfliche Beauftragte für KZ-Gedenkstättenarbeit in der Erzdiözese München und Freising und Fachbereichsleiterin für Erinnerungs- und Gedenkstättenarbeit im Erzbischöflichen Ordinariat München, Leiterin der katholischen Seelsorge an der KZ-Gedenkstätte Dachau

Karl Freller, MdL,
Direktor der Stiftung Bayerische Gedenkstätten

Albert Füracker, MdL,
Bayerischer Staatsminister der Finanzen und für Heimat

Prof. Dr. Raphael Gross,
Präsident der Stiftung Deutsches Historisches Museum Berlin

Prof. Dr. Hans Walter Hütter,
Präsident der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland

Werner Karg,
*Leiter des Referats VII.2 – Politischer und religiös begründeter
 Extremismus, Erinnerungskultur, Internationale Bildungs-
 zusammenarbeit im Bayerischen Staatsministerium für
 Unterricht und Kultus*

Bernhard Kern,
*Landrat des Landkreises Berchtesgadener Land, Stiftungsrats-
 vorsitzender der Berchtesgadener Landesstiftung*

Prof. em. Dr. Volkhard Knigge,
*ehemaliger Direktor der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald
 und Mittelbau-Dora*

Dr. h.c. Charlotte Knobloch,
*Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und
 Oberbayern*

Christian Kopp,
*Regionalbischof, Ständiger Vertreter des Landesbischofs der
 Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern*

Dr. Stephan Oetzing, MdL,
*Mitglied des Ausschusses für Wissenschaft und Kunst des
 Bayerischen Landtags*

Prof. Dr. Michael Piazzolo, MdL,
Bayerischer Staatsminister für Unterricht und Kultus

Bernhard Pohl, MdL,
*Mitglied des Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen
 des Bayerischen Landtags*

Franz Rasp,
Erster Bürgermeister Markt Berchtesgaden

Romani Rose,
Vorsitzender des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma

Prof. Dr. Joachim Scholtyseck,
*Leiter der Abteilung für Geschichte der Neuzeit, Rheinische
 Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und ehemaliger Vorsit-
 zender des Wissenschaftlichen Beirats des IfZ*

Johann Schwaiger,
*Leiter Referat 59 - Sonstige Infrastrukturbeteiligungen, Grund-
 stockvermögen im Bayerischen Staatsministerium der Finan-
 zen und für Heimat*

Bernd Sibler, MdL,
Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst

Dr. Ludwig Spaenle,
*Staatsminister a.D., Beauftragter der Bayerischen Staats-
 regierung für Jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für
 Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe*

Gabriele Triebel, MdL,
*Mitglied des Ausschusses für Bildung und Kultus des
 Bayerischen Landtags*

Die Fotowelten des »Dritten Reichs«

»Obersalzberger Gespräch« erstmals online – Andreas Stelzl spricht über die illustrierte »NS-Press«

Berchtesgaden – Rund 150 Zuhörer lauschten am Donnerstagabend, als Andreas Stelzl vom Institut für Zeitgeschichte und Dr. Mathias Irlinger von der Dokumentation Obersalzberg zum Thema »Bühne Obersalzberg – Hitler in der illustrierten NS-Press« sprachen. Dieses »Obersalzberger Gespräch« war das erste seit vielen Monaten und fand erstmals online statt. Dabei arbeitete Stelzl vor allem heraus, dass Hitler kein bodenständiger »Volkskanzler« war, sondern vielmehr ein mächtiger Staatsmann, der sich in Szene zu setzen wusste.

»Adolf Hitler nutzte die Berchtesgadener Bergwelt, um sich zu inszenieren, am Obersalzberg entstand auch eine regelrechte Bilderflut«, sagte Bildungsreferent Dr. Mathias Irlinger und übergab das Wort an Andreas Stelzl, der zu diesem Thema seine Masterarbeit an der LMU in München verfasst hat.

»Es gab drei sehr bedeutende Zeitungen, die »Berliner Illustrierte Zeitung«, die »Münchener Illustrierte Presse« und den »Illustrierten Beobachter«. Einzuordnen sind sie ähnlich wie heutige »Klatschmagazine«, sie wurden von einem Millionenpublikum angesehen und gelesen.« Sowohl die Münchner als auch die Berliner Zeitung waren sehr stark popkulturell ausgelegt, berichtet wurde also über Stars und Sternchen, Theateraufführungen oder auch Mode.« Der »Illustrierte Beobachter« hingegen gehörte zur NSDAP und war damit eine Parteizeitung. »Der Inhalt war damals schon auf Propaganda ausgerichtet, vor allem hetzte man sehr stark gegen die politischen Gegner«, erklärte Stelzl.

Der Obersalzberg spielte auf diesen Bildern erstmals ab 1933 eine Rolle, davor war er nicht präsent gewesen. »Das hatte mehrere Gründe«, sagte Stelzl. Adolf Hitler war zwar schon ab 1923 am Obersalzberg, wollte aber nicht gesehen werden. Der Obersalzberg war sein Rückzugsort, um sich vor Strafverfolgung zu schützen. »Es ist also selbst erklärend, warum es zu dieser Zeit keine Fotos vom Obersalzberg geben sollte.«



In den Illustrierten war Adolf Hitler lange Zeit ein »Star«, doch während des Krieges zog er sich immer weiter zurück. Die Medien mussten sich etwas einfallen lassen, um die Lücken zu füllen. (Foto: Dokumentation Obersalzberg)

Vor 1933 wurde Hitler vor allem auch im »Illustrierten Beobachter« als aggressiv, kämpferisch und aufwieglerisch stilisiert, ein Bergidyll wie in Berchtesgaden passte nicht in dieses Bild. »Das änderte sich schlagartig im Jahr 1933, denn Hitler war nun in Regierungsverantwortung und musste auch die bürgerliche Mitte abholen.« Diese war mit dem Image des »lauten Krawallmachers« nicht zufrieden. »Man brauchte nun also beschauliche Bilder, um diese Gesellschaftsschichten anzusprechen«, so Stelzl. Der Obersalzberg eignete sich dafür sehr gut, denn so konnte man Adolf Hitler in seiner privaten Umgebung ablichten.

Bilder aus dem Privatleben

»Doch wie privat ist privat«, fragte Dr. Irlinger. »Die Bilder waren alles andere als authentisch privat«, so die Antwort von Andreas Stelzl. Ein Foto aus dem »Illustrierten Beobachter« zeigte

zum Beispiel die Bauernstube im »Haus Wachenfeld«. »Man würde nun meinen, man sehe direkt ins Wohnzimmer Hitlers«, sagte Stelzl und fügte hinzu: »Es war aber strikt verboten, Informationen aus Adolf Hitlers Privatleben herauszugeben und darüber zu berichten.« Auch Eva Braun verkehrte oft am Obersalzberg, sie durfte in der Öffentlichkeit aber nicht auftauchen.

Am Boden geblieben

»Das Volkskanzlerimage war zu diesem Zeitpunkt sehr wichtig, man war bemüht, Hitler als bodenständig zu präsentieren.« Auf einer zweiten Ebene sollte er aber nicht nur der Kanzler aus dem Volk, sondern auch der Kanzler für das Volk sein. »Deshalb bildete man Hitler in den Illustrierten oft ab, wie er schier unermüdlich für das deutsche Volk arbeitete«, so Stelzl. Dabei hatte das Arbeitsnarrativ eine Entwicklung durchlebt: Während Hitler zunächst nur ganz kurze Verschnauf-

pausen im »Haus Wachenfeld« gemacht hatte, wurde es später so dargestellt, als mache er Urlaub und möchte sich entspannen, aber die Staatsgeschäfte würden ihm keine Ruhe lassen und er würde selbstverständlich seine Arbeit erledigen. »Die letzte Stufe war dann, dass in den Berichten gar nicht mehr von Urlaub die Rede war, sondern von Arbeitstagen am Obersalzberg.« Hitler hätte sich dabei aber immer noch die Zeit genommen, um sich um die Sorgen und Nöte Einzelner zu kümmern. »Wichtig war, dass in diesem Zusammenhang auch immer Kinder gezeigt wurden«, so Stelzl.

»Also ein Kanzler, der für sein Volk da war, der für die Bevölkerung permanent arbeitete«, fasste Dr. Mathias Irlinger die Darstellungsweise zusammen und fügte hinzu: »Spannend, wenn man weiß, dass Hitler – besonders am Obersalzberg – immer sehr lange geschlafen hat und so zum Beispiel auch die Invasion der Alliierten in der Normandie verschlafen hat.«

Ein weiterer Wandel

Wie änderten sich die Rollen, die Adolf Hitler am Obersalzberg spielte? »Zunächst sollte er gleichzeitig als nahbar und dennoch als Star gesehen werden«, führte Andreas Stelzl weiter aus. Eine große Veränderung im Image gab es mit dem Umbau des »Hauses Wachenfeld« zum »Berghof«. »Das große, repräsentative Bauwerk diente dazu, auch internationale Würdenträger und Staatsoberhäupter zu empfangen.« Fotos dieser Besuche sind dann selbstverständlich in den Illustrierten erschienen. Sie waren eine Mischung aus privat und politisch.

Mit Beginn des Zweiten Weltkriegs gab es dann keine privaten Aufnahmen mehr zu sehen, auch der

Obersalzberg spielt nur noch eine untergeordnete Rolle. Adolf Hitler ließ sich auf Fotos mit Soldaten abbilden, er trug ausschließlich Uniform. Aus dem Staatsmann und Volkskanzler wurde ein General. Obwohl Treffen am Obersalzberg stattfanden, wurden diese in der Presse dann zum Beispiel als »Salzburger Begegnung« betitelt. Aber auch Adolf Hitler verschwand mehr und mehr aus den Medien, während des Krieges zog er sich immer weiter ins Private zurück.

Vom »Star« zum Problem

»Mit der verlorenen Schlacht von Stalingrad wurde Hitler ab 1943 dann sogar zu einem Medienproblem«, erklärte Andreas Stelzl. Zeitungen, die vorher Seiten mit seinem Konterfei gefüllt hatten, mussten nun darauf verzichten. »Mütter trauerten um ihre gefallenen Söhne, Ehefrauen um ihre Ehemänner – ein Bild von Adolf Hitler beim Spazierengehen wäre höchst unpassend gewesen«, merkte Dr. Mathias Irlinger an.

Die Medien fanden ihren eigenen Weg: Sie übergingen Adolf Hitler, bei seinem Geburtstag hat man dann auf Archivaufnahmen zurückgegriffen, ansonsten

lichtete man andere Personen ab«, sagte Stelzl.

Kontrolle der Medien

Die Presse im »Dritten Reich« war keinesfalls frei: Sie wurde kontrolliert und war der Zensur unterworfen. Schon im Herbst 1933 gab es die ersten Gesetze, die verschiedenen Personengruppen den Zugang zum Journalismus verwehrten. »Alle »nicht-arischen Personen« durften nicht mehr in Redaktionen arbeiten, alle anderen sollten politisch unbedenklich sein.« Um das zu gewährleisten, mussten sie ein polizeiliches Führungszeugnis und ein Vorstrafenregister vorlegen. »So konnte man sicherstellen, dass die Redaktionen nur mit regimiekonformen Köpfen bestückt waren.« Die »Arisierung« machte auch vor den Verlagen nicht halt: Die »Berliner Illustrierte Zeitung« gehörte zum Beispiel zum »Ullstein-Verlag«, der in jüdischer Hand war. 1934 musste die Verlegerfamilie diesen abgeben. Er wurde in »Deutscher Verlag« umbenannt.

Aber auch auf inhaltlicher Ebene gab es Vorgaben. In Berlin kamen täglich um die Mittagszeit Vertreter der Presse zusammen. Sie erhielten vom »Reichspressechef« oder seinen Mitarbeitern handfeste Vorgaben, was veröffentlicht werden durfte. Dadurch sind auch die Inhalte der Berliner Illustrierten und der Münchner Illustrierten zunehmend politischer geworden. »Allerdings geschah dies eher subtil. Es wurde weiterhin über Stars und Mode berichtet, aber dazwischen waren immer mal wieder Fotos und Berichte über Hitler und die NSDAP.«

Dabei waren die Fotos in den Medien keinesfalls Momentaufnahmen oder Schnappschüsse, sondern gestellt. Sie wurden gesichtet und auch aussortiert. Trug Adolf Hitler auf einem Foto beispielsweise eine Brille, durfte dieses nicht veröffentlicht werden. Sogenannte Kontaktabzüge, die heute noch existieren, beweisen, dass viele der Fotos an einem Termin entstanden waren, später in den Medien aber zu völlig unterschiedlichen Themen veröffentlicht wurden. Für die Aufnahmen war in erster Linie Heinrich Hoffmann verantwortlich, Hitlers Leibfotograf.

Wer das Gespräch verpasst hat, kann es auf dem Youtube-Kanal der Dokumentation Obersalzberg anhören. Lena Klein



Andreas Stelzl hat seine Masterarbeit an der LMU über die »illustrierte NS-Press« geschrieben. Am Donnerstag gab er zusammen mit Dr. Mathias Irlinger einen Einblick in seine Arbeit. (Foto: IFZ/Helena Schwinghammer)

Im »Dritten Reich«

Die illustrierten Medien

Die »Berliner Illustrierte Zeitung« war das älteste Bildblatt Deutschlands, die erste Ausgabe war bereits 1892 erschienen. Die Zeitung war lange Zeit das auflagenstärkste Printmedium, das sich auf Bilder fokussiert hatte. 1933 lag die Auflage bei rund 1,1 Millionen.

Als schärfste Konkurrentin galt die »Münchener Illustrierte Presse«, die

1924 zum ersten Mal erschienen war und deren Auflage 1933 bei rund 650.000 Exemplaren lag.

Das dritte Printmedium war der »Illustrierte Beobachter«, der erst 1926 erstmalig erschienen war. Er galt als Parteizeitung, deren Auflage stark schwankte. Lag diese 1932 bei etwa 302.000, stieg sie im Jahr 1944 auf zwei Millionen an. kl

Aus der Presse

■ Erweiterungsbau der Dokumentation fertig Barrierefreie Einbindung der ehemaligen Bunkeranlagen – Umbau des Bestandsgebäudes

Berchtesgaden. Der neue Erweiterungsbau der Dokumentation Obersalzberg ist baulich fertiggestellt. Nach aussen zeigt sich nur die Eingangsfassade mit den beiden Sichtbetonscheiben. Das Gebäude selbst liegt im Hang verborgen und fügt sich in die Berglandschaft ein. Bayerns Bauministerin Kerstin Schreyer: „Es war eine herausfordernde Baustelle. Umso mehr freue ich mich, dass wir einen so gelungenen Neubau übergeben können.“ Jetzt baut der Nutzer die neu konzipierte Ausstellung ein. Parallel wird das bestehende Dokumentationsgebäude vom Staatlichen Bauamt Traunstein zum Seminar- und Bildungszentrum umgebaut, teilt das Bayerische Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr in seiner Presseausendung mit.

Das Staatliche Bauamt Traunstein hat den neuen Erweiterungsbau offiziell an die Nutzerseite übergeben. Künftig stehen neben großzügigen Eingangs- und Garderobebereichen über 1000 Quadratmeter für Dauer- und Wechselausstellungen und ein neuer Filmraum für Vorträge und verschiedene Veranstaltungen zur Verfügung. Das neue Gebäude wurde in den steilen Hang gegenüber der bestehenden Dokumentation gebaut, in dem sich die unterirdischen Bunkeranlagen

befinden. Diese können künftig im Anschluss an die Ausstellung in einem barrierefreien Rundgang besucht werden, der im Untergeschoss des Neubaus beginnt und schließlich wieder im Foyer endet.

Für den Neubau musste eine Baugrube 18 Meter tief in den Berg geschnitten werden. Inzwischen ist der Hang über den 18 000 Kubikmetern Gebäudevolumen wieder aufgeschüttet und begrünt. Der Neubau zeigt sich nur mit seinen beiden Fassadenträgern aus Sichtbeton (wir berichteten). Während der Bauausführung waren Mehrkosten und Verzögerungen eingetreten, mehreren Planungsbüros musste gekündigt werden. Mit dem neuen Planungsteam habe die Baustelle sehr gut fertiggestellt werden können, heißt es. Nun sind nur noch wenige Restarbeiten zu erledigen.

Das Bestandsgebäude der seit 1999 bestehenden Dokumentation Obersalzberg war für die stark gestiegenen Besucherzahlen schnell zu klein geworden. Es wird nun bis Sommer 2022 zu einem Seminar- und Bildungszentrum umgebaut. Parallel dazu wird die gänzlich neu konzipierte Dauerausstellung in den neuen Erweiterungsbau eingebaut.

Die vom Institut für Zeitgeschichte entwickelte Ausstellung wird unter dem Leitmotiv „Idyll und Verbrechen“ wissenschaftlich-didaktische Geschichtsvermittlung auf höchstem Niveau bieten. Noch in 2022 wird die neue Dokumentation dann voraussichtlich wieder Besucher empfangen können. – red

*Passauer Neue Presse,
21. Dezember*

Überblick über die Presse-Berichterstattung 2021:

Ehemalige NS-Immobilie am Obersalzberg: Einheimische Unternehmerfamilie kauft Hotel „Zum Türken“, Interview mit Sven Keller, *Berchtesgadener Anzeiger*, **20. Januar**

Verkauf des Hotels zum Türken, Hintergrundgespräch mit Sven Keller, *Münchner Merkur*, **20. Januar**

Hotel „Zum Türken“ hat neuen Besitzer, Interview mit Sven Keller, *Reichenhaller Tagblatt*, **22. Januar**

Obersalzberg: Hotel neben Hitlers Berghof verkauft, *Kurier Österreich*, **22. Januar**

„In guten Händen“: Hitler-Hotel am Obersalzberg hat neue Besitzer, *RedaktionsNetzwerkDeutschland*, **22. Januar**

Dort, wo der Schlagbaum stand. Was Historiker über denkwürdige bayerische Orte herausfanden, *Süddeutsche Zeitung*, **27. Januar**

Fritz Wagner schreibt über seine Kindheit am Obersalzberg, *Münchner Merkur*, **4. Februar**

Historiker über die Borstei: „Eine explosive Nachbarschaft“, Interview mit Mathias Irlinger, *Abendzeitung München*, **7. Februar**

„Faszination und Grusel allein reichen nicht“. Nach Verkauf des Hotels „Zum Türken“: Albert Feiber und Dr. Sven Keller vom IfZ über das historische Gebäude am Obersalzberg, Doppelinterview mit Sven Keller und Albert Feiber, *Reichenhaller Tagblatt*, **8. Februar**

Kostenexplosion: Wenn öffentliche Bauprojekte teurer werden, *BR*, **24. Februar**

Der missbrauchte Berg, Interview mit Sven Keller, *DIE WELT – Reisen*, **6. März**

Göring, Brueghel und die Shoah. Die Blutspur der NS-Raubkunst, Betreuung der Dreharbeiten durch Mathias Irlinger, *Arte*, **28. März**

BGL: Rudolf Schaupp erhält Ehrenring in Gold, *Samerberger Nachrichten*, **1. April**

Schlagzeile: „Obersalzberg entlässt alle Führer“. Wie bitte?, *Mimikama.at*, **6. April**

Flucht über die Rattenlinie: Die Jagd auf Kriegsverbrecher aus Bayern, Interview mit Sven Keller, *BR – Kontrovers*, **7. April**

430 Jahre altes Marosen-Lehen in neuem Glanz. Im Freilichtmuseum Glentleiten wurde eines der ältesten Gebäude Südbayerns wiederaufgebaut, *Passauer Neue Presse*, **9. April**

20. April 1945 – das letzte Fest auf dem Obersalzberg, *Salzburger Nachrichten*, **20. April**

Die Fotowelten des „Dritten Reichs“. „Obersalzberger Gespräch“ erstmals online – Andreas Stelzl spricht über die illustrierte „NS-Presse“, *Berchtesgadener Anzeiger*, **24. April**

Macht der Bilder: Der „nette Onkel“ Hitler. Obersalzberger Gespräch: Experte redet über die gelenkte Presse während des Nationalsozialismus, *Passauer Neue Presse*, **30. April**

Glentleiten: über 400 Jahre altes Wohnhaus fertiggestellt!, *Samerberger Nachrichten*, **3. Mai**

Internationaler Museumstag am Sonntag, 16. Mai, *Samerberger Nachrichten*, **7. Mai**

Brauchen wir Erinnerungsorte?, Interview mit Sven Keller, *Bayern 2 – Theo.Logik*, **10. Mai**

„Blick geht immer vom Obersalzberg aus“. Dokumentation: Museumspädagogen schaffen Inhalte für die neue Dauerausstellung, Interview mit Mathias Irlinger, Karin Wabro und Leonie Zangerl, *Berchtesgadener Anzeiger/Traunsteiner Tagblatt*, **11. Mai**

Glentleiten baut ganz besonderes Gebäude aus Berchtesgaden auf. Das Elternhaus wird Museumsstück – Adolf Hitler war einst Nachbar, *Münchener Merkur*, **11. Mai**

Gedenkstätten: Erinnerungen hängen an Dingen und Orten, Interview mit Sven Keller, *BR*, **12. Mai**

Wenn Häuser Weltgeschichte erzählen. Dokumentation Obersalzberg beteiligt sich am internationalen Museumstag mit einem Video über Gebäude, Interview mit Mathias Irlinger, *Berchtesgadener Anzeiger*, **15. Mai**

Obersalzberg: Kehlsteinhaus öffnet wieder für Besucher, *Donaukurier/BGLand24/Passauer Neue Presse/Bayernwelle*, **23./24./25./28. Mai**

Teurer Hitler-Schnappschuss. Aufnahmen aus einem besonderen Fotoalbum für die Dokumentation, Interview mit Sven Keller, *Reichenhaller Tagblatt*, **24. Juni**

Voraussichtlich bis August: Obersalzberg-Bunker muss geschlossen werden, *Wasserburg24.de*, **5. Juli**

Dokumentation: Eröffnungstermin unbekannt, *Reichenhaller Tagblatt*, **13. Juli**

Nachbarn am Obersalzberg, *Süddeutsche Zeitung*, **14. Juli**

Erst geschätzt, dann verfolgt. Über das Leben des Dr. Arthur Eichengrün und seine Zeit in Berchtesgaden berichtete der Journalist Ulrich Chaussy im Rahmen des „Obersalzberger Gesprächs“, *Berchtesgadener Anzeiger*, **17. Juli**

Verblässende Zeugnisse. Erinnerung: Gespräch an der Glentleiten mit Blick auf den Obersalzberg, *Münchener Merkur*, **21. Juli**

Familienausflüge in Berchtesgaden, *Frankfurt-Live*, **4. August**

Vom Bauernhof zum Reichssicherheitsdienst. Obersalzberg: Dr. Walter Irlinger vom Landesamt für Denkmalpflege über Relikte auf Hitlers einstigem Hausberg, *Passauer Neue Presse*, **11. August**

400 Jahre altes Wohnhaus jetzt in Glentleiten zu besuchen. Vom Obersalzberg ins Freilichtmuseum, *Passauer Neue Presse*, **11. August**

Hitlers Haferschleimsuppe, *Süddeutsche Zeitung*, **12. August**

The Meaning of Hitler, Interview und Betreuung der Dreharbeiten durch Karin Wabro und Mathias Irlinger, *IFCFilms*, **13. August**

Ausstellung in AlpenCongress „Der alte Obersalzberg bis 1937“: Erinnerungen an ein fast ausgelöschtes Dorf, *Berchtesgadener Anzeiger*, **14. August**

FLM Glentleiten: Vortragsreihe nun auf YouTube, *Samerberger Nachrichten*, **2. September**

Kultur der Erinnerung. Freilichtmuseum stellt Veranstaltungsreihe online, *Süddeutsche Zeitung*, **3. September**

Im Schatten von Hitlers Berghof, *Süddeutsche Zeitung*, **3. September**

„Mischehe mit Arier“ schützte Ramsauer Jüdin vor Deportation. Doku Obersalzberg: Dr. Mathias Irlinger über Leben von Ida Meister – Judenverfolgung überlebt, Interview mit Mathias Irlinger, *Reichenhaller Tagblatt*, **3. September**

Freilichtmuseum Glentleiten: Vortragsreihe zur Erinnerungskultur, *Kreisbote Weilheim*, **12. September**

Politische Bildung auf besonderem Boden. Offiziere und Offiziersanwärter der Gebirgsjäger aus Bad Reichenhall besuchen das Dokumentationszentrum, *Berchtesgadener Anzeiger*, **14. September**

Die bayerischen Guillotinen. Problematisches Erbe, Interview mit Sven Keller, *Radio Bayern 2*, **18. September**

Dokumentation Obersalzberg vorübergehend geschlossen, *Bayernwelle*, **20. September**

Obersalzberg: Neubau verzögert sich weiter, *Salzburger Nachrichten*, **21. September**

Musikalische Reise mit dem Beiwagen – Sendung über Stoffler Well am Montag im BR Fernsehen, Gespräch mit Sven Keller, *Berchtesgadener Anzeiger*, **15. Oktober**

Ein Spaziergang in vergangene Zeiten, Interview mit Leonie Zangerl und Mathias Irlinger, *Berchtesgadener Anzeiger*, **6. November**

Die historische Ausstellung ist bald Geschichte, Interview mit Leonie Zangerl und Mathias Irlinger, *Reichenhaller Tagblatt*, **8. November**

Mit Glas und Beton. Fassade der Doku Obersalzberg fertiggestellt – Eröffnung erst Ende 2022, *Passauer Neue Presse*, **26. November**

Kurort mit jüdischer Tradition. Obersalzberger Gespräch: Dr. Johannes

Lang über aufkeimenden Antisemitismus im „Weltbad“, *Reichenhaller Tagblatt*, **3. Dezember**

Erweiterungsbau der Dokumentation Obersalzberg ist fertig, *Pressemitteilung Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr*, **20. Dezember**

Dokumentationszentrum am Obersalzberg fertig, *ZEIT*, **20. Dezember**

Dokumentationszentrum am Obersalzberg fertig, *Süddeutsche Zeitung*, **20. Dezember**

Neubau der Dokumentation ist fertig, *Bayernwelle*, **20. Dezember**

Dokumentationszentrum am Obersalzberg fertig gebaut, *BR*, **20. Dezember**

Erweiterungsbau ist fertig, *Berchtesgadener Anzeiger*, **21. Dezember**

Mehr Platz am Obersalzberg, *Münchener Merkur*, **21. Dezember**

Erweiterungsbau der Dokumentation fertig, *Passauer Neue Presse*, **21. Dezember**

Erweiterungsbau der Dokumentation Obersalzberg ist fertig, *Sonntagsblatt*, **21. Dezember**

Ort des Verbrechens. Nach vielen Verzögerungen und erheblichen Kostensteigerungen ist der Erweiterungsbau für die Dokumentation am Obersalzberg bei Berchtesgaden fertig, *Süddeutsche Zeitung*, **22. Dezember**

Dokumentierte Geschichte: Hitlers Machtzentrale am Obersalzberg, *Deutsche Welle*, **22. Dezember**

Zweckverband Bergerlebnis Berchtesgaden ehrt langjährige Mitarbeiter, *Berchtesgadener Anzeiger*, **29. Dezember**

Rezensionen

Auszüge aus dem Gästebuch entfallen für 2021, da aus Hygienegründen kein Gästebuch auslag.

Google Rezensionen (Name – Monat – Bewertung (1-5))

Hans-Joachim Wach – März ★★★★★

Wichtige und gute Zusammenstellung zur schlimmen Geschichte.

Millo – April ★★★★★

(Translated by Google) Hitler's residence for when he felt like a coward, close to Austria to run away (Original) Residencia de Hitler para cuando se sentía cobarde, cerquita de Austria para salir corriendo

Cross Oli – Mai ★★★★★

Man sollte viel Zeit mitbringen, wird dafür mit vielen Informationen belohnt. Die Bunkeranlagen sind sehr authentisch und beklemmend.

Rainer Hillebrecht – Mai ★★★★★

Beeindruckende Geschichtslektion. Auch die Bunkeranlage, gedacht für die große Zeit nach dem Krieg und vor dem nächsten.

Mary Niss – Mai ★★★★★

Sehr gute Dokumentation, viele Zeitdokumente, Briefe, Fotos die man noch nicht kennt. Interessanter Rundgang im Bunker.

Craig Acton – Mai ★★★★★☆

Good Hygiene rules enforced. Meaningful displays with enough historical background and a large bunker complex after the museum. One star off due to construction. So petty of me.

Sven Wiche – Mai ★★★★★

Muss man sich anschauen, um sich zu vergegenwärtigen, wozu Menschen außerhalb einer Demokratie fähig waren und vielleicht auch heute wieder fähig wären. Gute Ausstellung, die auch den letzten Rest eines Mythos verschwinden lassen dürfte. Bleiben wir wachsam!

Mario Gohsen – Juni ★★★★★☆

Bunker leider geschlossen. Ohne diesen weniger interessant, bzw. authentisch.

Claus Brucker – Juni ★★★★★☆

Leider umsonst hochgelaufen. Bunker geschlossen. Nur die Dokumentation alleine wollten wir nicht sehen.

JaumeNeus26o – Juni ★★★★★☆

(Translated by Google) Well organized and easy to buy tickets (Original) Bien organizado y fácil comprar entradas

Jawad Khan – Juli ★★★★★

Schöner Ort um die Geschichte und Historie der Gegend nachzulesen. Aufgrund von Corona leider nur mit online Anmeldung. Das war aber vorteilhaft, da nicht so viele Leute drin waren und man sich in Ruhe alles durchlesen konnte. Die Mitarbeiter sind auch sehr nett.

K – August ★★★★★

Excellent exhibit on the rise and fall of the Third Reich and the atrocities committed during its time. Lots of a reading. All signage is in English, but there are brochures in 4-5 languages. Group discounts available and children under high school age have discounted entry.

Christa Schröder – August ★★★★★

Dieses traurige Stück deutsche Geschichte sollte man gesehen haben. Ich finde es vor allem für die jüngeren Menschen wichtig und interessant, damit es nicht in Vergessenheit gerät und solche Zeiten hoffentlich nie wiederkommen!

Karen Barthel – August ★★★★★☆

Sehr interessant. Aber der Neubau des Museumsgebäudes und die Neugestaltung der Ausstellung erfolgen sicherlich zu Recht. Im Moment sollte man vorher online Tickets buchen. Mit einer kleinen Wartezeit konnten wir die Ausstellung allerdings auch ohne Reservierung besuchen.

Jörg Hilse – August ★★★★★☆

Habe mehr erwartet vom Obersalzberg weniger von NS Reich

Thomas St – September ★★★★★

Sehr gute Geschichtsaufbereitung. Besonders die Einzelschicksale der ehemaligen Bergbauern auf dem Obersalzberg.

Silke Weise – September ★★★★★

Sehr gut, aber immer wieder gruselig zu was Menschen fähig sind.

Gerhard Redding – September ★★★★★

Interessante Ausstellung, viele historische Exponate zu sehen. Die Bunkeranlagen zeigen eindrucksvoll den Geist der damaligen Zeit.

Jürgen Jakobs – September ★★★★★☆

Viele Bilder und Texte werden dort auf Tafeln aufgelistet, die Art der Präsentation ist meiner Meinung nach nicht mehr wirklich zeitgemäß. Vielleicht wird das ja im Neubau auch für Jugendliche besser aufbereitet.

Georg Chalupka – Oktober ★★★★★☆

Sehr interessant Parken teuer

Anka Steger – Oktober ★★★★★

Sehr Bewegend. Toll gemacht, wenn man das zu dem Thema sagen darf.

Carsten L. – Oktober ★★★★★

Kaum zu fassen, wie groß diese gesamte Anlage auch unterirdisch ist. Die meisten Informationen aus der Ausstellung sind allgemein bekannt, einzig die Geschichte um den Personenkult war mir nicht in dem Umfang bekannt. Die Größe der Bunkeranlagen, soweit heute begehbar (Umbau) ist unfassbar. Die Pläne für die Zukunft nach dem Krieg reiner Größenwahn.

Cini Mod – Oktober ★★★★★

Für drei Euro definitiv einen Besuch wert. (plus Parkgebühr)

Jana Markert – Oktober ★★★★★

Sehr interessant, wird im Moment noch erweitert, wenn alles fertig ist, werden wir nochmal wieder kommen.

Guy Tdi – Oktober ★★★★★

Very informative, small but well thought out museum. Gives very usefull information without being overwhelming. Very modern installation, and access to part of the bunker complex is a very impressive bonus. Fair priced! Everything, including the bunker is wheelchair accessible (in case of a manual chair a little help from your company is welcome)

Yaman Kayal – November ★★★★★

Amazing and full of history that has to be learned

Guenther Bauer – November ★★★★★☆☆

Ein für dieses gewichtige Thema der deutschen Geschichte sehr einfach gehaltenes Dokumentationszentrum. Aber der bald fertige Neubau sieht vielversprechend aus. Er hängt zusammen mit dem weitläufigen Bunkeranlagen unter dem Berg. Sehr interessant.

Ralf-G. Schneider – Dezember ★★★★★

Der Besuch - ein Muss. Damit diese Zeit nie vergessen wird, bzw schön geredet wird!

Tripadvisor Rezensionen

(Name – Monat – Bewertung (1-5))

Loretta (Stuttgart) – Juli – 4/5

The Bunker is worth the visit:

We were not sure what to expect from this place, but after visiting the Eagles Nest, we were still curious to see the bunker. We arrived at 4 pm and there were a few people outside, because there was a sign saying to wait. People told us that you had to book online, but I went inside to ask if we could go in and they said yes (3-4Euros). All of the displays were in German but there were English handouts in each of the sections. If you are not interested in the displays you can go straight to the bunker. There was more there than we expected. Definitely worth the visit.

Michael Wegener – Oktober – 5/5

Interessante Dokumentation:

Eine sehr interessante Ausstellung. Die Berichte und Exponate sind sehr anschaulich und verständlich dargestellt. Ich hätte nicht erwartet, dass es so interessant ist, dass wir uns fast 3 Stunden in der Dokumentation aufhalten. Das Personal war sehr freundlich und hat uns in aller Ruhe ein wenig in die Dokumentation eingeführt. Herzlichen Dank hierfür.



Statistik

1. Ausstellung

	2021	Veränderung gegenüber 2020	Gesamt seit 1999 (Stand: 31.12.2021)
Besucher*innen	44.719	-16,73%	3.192.831

2. Absatzmengen Veröffentlichungen

Produkt	2021	Veränderung gegenüber 2020	Gesamt seit Veröffentlichung (Stand: 31.12.2021)
Tödliche Utopie	622	-17,51%	92.290
CD Tondokumente	67	+11,67%	6.291
DVD Obersalzberg	280	-8,20%	27.352
DVD Weltkrieg	79	+16,18%	9.512

3. Website und soziale Medien

	2021	Veränderung gegenüber 2020
Obersalzberg.de-Visits	138.727	-33,35%
Likes auf Facebook-Seite	3.335	+11,28%
Abonnent*innen der Facebook-Seite	3.637	+13,02%
Abonnent*innen auf Instagram	2.055	+36,91%
Abonnent*innen auf Youtube	491	+693,94%



Veröffentlichungen des Instituts für Zeitgeschichte zur Dokumentation Obersalzberg

Die tödliche Utopie.

Bilder, Texte, Dokumente,
Daten zum Dritten Reich.
Hrsg. von Volker Dahm (†),
Albert A. Feiber, Hartmut
Mehringer (†) und Horst Möller.
7., durchgesehene Auflage,
München 2016.

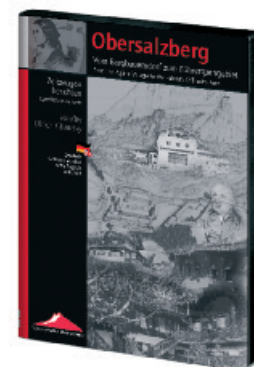


Broschur (Museumsausgabe):
14,95 € in der Dokumentation
Obersalzberg
19,95 € in anderen Museen,
Gedenkstätten und
Dokumentationszentren
ISBN 978-3-9814052-4-8

Hardcover (Leinen): 29,95 €
ISBN 978-3-9814052-5-5

Obersalzberg.

Vom Bergbauerndorf zum
Führersperrgebiet:
Zeitzeugen berichten.
From an alpine farm village to
the Führer's off-limits area.
Eyewitness reports.
Autor/Author: Ulrich Chaussy.
Wissenschaftliche Beratung/
Research: Volker Dahm (†) /
Albert A. Feiber.
DVD-Video, München 2012.



28 Minuten s/w und Farbe
28 minutes b/w and colour.
13,80 €

(Dokumentation Obersalzberg/Schulen: 9,80 €)
ISBN 978-3-9814052-1-7

Täter – Gegner – Opfer.

Tondokumente zum Dritten Reich.
Hrsg. von Volker Dahm (†) und
Albert A. Feiber.
CD. Erweiterte Neuauflage
München 2008.



79 Minuten, Booklet
(20 Seiten, 26 Abbildungen)
9,80 €

(Dokumentation Obersalzberg/Schulen: 7,90 €)
ISBN 978-3-9807890-8-0

Gewalt, Vernichtung, Tod.

Szenen aus dem
Zweiten Weltkrieg.
Autor: Volker Dahm (†).
Redaktion: Albert A. Feiber.
Musik: Roland Merz.
Sprecher: Axel Wostry.
DVD-Video, München 2005.



Aus lizenzrechtlichen Gründen
nicht im Buchhandel erhältlich.
IfZ: 13,80 €

(Dokumentation Obersalzberg/Schulen: 9,80 €)
Dokumentation Obersalzberg.

Dokumentation Obersalzberg.

Didaktisches Handbuch.

Hrsg. u. bearb. von Volker Dahm (†) und
Albert A. Feiber unter Mitwirkung von
Elisabeth Sommer und Wolfgang Wintersteller.

2. Auflage München 2006.
ISBN 3-9807890-3-9

vergriffen

39,80 € (Dokumentation Obersalzberg/Schulen: 29,00 €)

Dokumentation Obersalzberg.

Unterlagen und Quellen für die Gruppenarbeit.

Hrsg. u. bearb. von Volker Dahm (†) und
Albert A. Feiber unter Mitwirkung von
Elisabeth Sommer und Wolfgang Wintersteller.

CD. 2. Auflage München 2006. ISBN 3-9807890-4-7

vergriffen

27,50 € (Dokumentation Obersalzberg/Schulen: 19,80 €)

Sämtliche Publikationen bildeten den **Pädagogischer Koffer**, der
an Schulen und Einrichtungen der historisch-politischen Bildung
zu einem Sonderpreis von 59,90 € abgegeben wurde.

vergriffen

IMPRESSUM:

Jahresbericht 2021 der
Dokumentation **Obersalzberg**

Herausgeber:

Institut für Zeitgeschichte München–Berlin
Prof. Dr. Andreas Wirsching
Leonrodstraße 46 b
80636 München
Deutschland

Redaktion:

Sven Keller / Albert A. Feiber / Mathias Irlinger /
Leonie Clara Zangerl / Eva Maria Zembsch
Fachliche Leitung der Dokumentation Obersalzberg

Kontakt:

Sekretariat der fachlichen Leitung
Dokumentation Obersalzberg
Tel.: +49(0)89/12688-254
Fax: +49(0)89/12688-191
E-Mail: obersalzberg@ifz-muenchen.de
Internet: www.obersalzberg.de
www.facebook.com/DokumentationObersalzberg
www.instagram.com/doku.obersalzberg
www.youtube.com/DokumentationObersalzberg

Bildnachweis:**Umschlag:**

Karin Wabro / Institut für Zeitgeschichte München-Berlin

Innenteil:

Mathias Irlinger, Sven Keller, Helena Schwinghammer, Karin
Wabro, Leonie Zangerl / Institut für Zeitgeschichte
München-Berlin

mit Ausnahme von:

Tobias Achatz (S. 3 & 7)

Rüdiger Brust (S. 3)

Albert Feiber (S. 5)

Verena Kiss (S. 6 & 11)

Gestaltung:

paper-back GmbH, Münsing

Druck:

Baumann Druck & Marketing GmbH, Geretsried

ISSN-Print 2199-1650

ISSN-Internet 2199-1669

München, August 2022

Dokumentation **Obersalzberg**
Salzbergstraße 41
83471 Berchtesgaden / Deutschland

Tel.: +49 (0) 8652 / 94 79 - 60
Fax: +49 (0) 8652 / 94 79 - 69
E-Mail: info@obersalzberg.de

www.obersalzberg.de
www.facebook.com/DokumentationObersalzberg
www.instagram.com/doku.obersalzberg
youtube.com/DokumentationObersalzberg



Fachliche Leitung:
Institut für Zeitgeschichte München – Berlin

Leibniz Institute
for Contemporary History

 **Institut für
Zeitgeschichte**
München – Berlin

Trägerin:
Berchtesgadener
Landesstiftung



Betreiber:
Zweckverband
Bergerlebnis Berchtesgaden



ISSN: 2199-1650

